**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 16 (1918)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fr. Dchsner, Einsiedeln (Schwyz).

bie Stoffwechselschlacken des kindlichen Rörpers mit ausgeschieden werden muffen. So ist benn gut zu begreifen, daß bei Nierenschwäche, wie gilt zu vergreifen, vur der Arteringiaus, die zum Teil infolge früher durchgemachten Scharlachs ober Diphtherie zurückbleibt, eine Schwangerschaft oft rasch zu einer Reitzung der Niere, einer Ausscheidung von Einveiß im Urin führt und manchmal die Unterbrechung ber Schwangerschaft nötig macht. Dft auch geht die Frucht infolge der Rierenentzündung bei der Mutter zu Grunde und wird dann ohne ärztlichen Eingriff ausgestoßen. Anderseits wird oft eine Wanderniere, d. h.

eine Rierensenkung, durch die Schwangerschaft günstig beeinflußt. Die vergrößerte Gebärmutter schützt den Bauchinhalt und damit auch die Riere, ferner nehmen die Frauen meist zu und der vermehrte Fettreichtum, der ja während des Stillens sich meist noch vermehrt, füllt die Nierenlagerstelle und stütt auch seinerseits die

Miere.

So werben auch die gesenkten Därme im Ganzen gestütt und eine Eingeweidesenkung gebeffert.

Wir wollen hier abbrechen, obgleich noch viel zu schreiben wäre, aber der Play und das kost-bare Papier verbieten uns, heute noch mehr zu fagen.

### Schweizer. Hebammenverein.

### Krankenkasse.

Eintritte:

85 Frl. Anna Hugin, Oberwil (Baselland). 74 Fr. Theresia Zahner, Aadorf (Thurgau). 29 Frl. Marie Koller, Gonten (Appenzell). Seien Sie uns herzlich willkommen!

#### Erfrantte Mitglieder:

Frl. Kaufmann, Horw (Luzern). Fr. Menzi, Richterswil (Zürich). Fr. Rohner, Au (St. Gallen). Fr. Ghsin, Pratteln (Baselland). Fr. von Dach, Lyß (Bern). Frau Raußer, Müllheim (Thurgau). Frau Gut, Töß (Zürich). Fr. Beterer, Appenzell. Fr. Flury, Solothurn. Frl. Kaberli, Langenthal (Bern). Mlle. Sergy, St. Livres (Baabt). Frl. Michel, Gerzensee (Bern). Fr. Bandli, Maienseld (Graubünden). Fr. Deschger, Galten (Margau). Fr. Uhlmann, Landquart. Fr. Bader, Muralto (Teffin). Mile. Tille, Laufanne. Fr. Bogel, Bafel. Fr. Müller, Rotmonten (St. Gallen). Fr. Gerber, Zeglingen (Bafelland). Fr. Keller, Ebnat-Kappel (St. Sallen). Mlle. Buffray, Bufflens (Waadt). Mme. Pittier-Buffray, Ballorbes (Waabt). Fr. Frey, Glattbrugg (Zürich). Fr. Strub, Stadel (Zürich). Fr. Birrer, Zell (Luzern). Fr. Kobelt-Marbach, St. Gallen. Fr. Kiacomini-Conti, Brontalla (Tessin). Fr. Bumbacher, Hirzel (Zürich). Fr. Gloor, Aarau. Fr. Reichlin, Wollerau (Schwyz). Fr. Gyfin, Läufelfingen (Baselland). Mme. Beffon, Genf. Fr. Rung, Affoltern bei Zürich. Fr. Kocher, Täuffelen (Bern). Fr. Hänzi, Safnern (Bern). Mile. Thoney, Beven (Waadt). Fr. Kiftler, Bözen (Aargau). Fr. Guggisberg, Solothurn.

Fr. Barth, Luzern. Fr. Jaggi, Feutersop (Bern). Fr. Reel, Rebstein (St. Gallen).

Frl. Jennh, Bern. Fr. Grubenmann, Trogen (Appenzell).

Fr. Weber, Ziefen (Bafelland). Fr. Soltermann, Gümligen (Bern). Fr. Baer-Wolf, Tellen (Thurgan). Mile. Grosjean, Perh (Jura bernois). Fr. Benkert, Chur. Fr. Lichfig, Oberwil (Baselland). Fr. Diggelmann, Uetison a. See (Zürich). Fr. Bar, Wüsstingen (Bürich). Fr. Kuchen, Studen (Bern). Fr. Lebermann, Langendorf (Solothurn). Fr. Meifter, Bern. Fr. Durandt, Spiez (Bern). Fr. Gaßmann, Luzern. Fr. Büchi, Dußnang (Thurgau). Fr. Niederer, Freiburg. Fr. Wehrli, Biberstein (Aargau). Frl. Wirth, Hägglingen (Nargau). Fr. Müri, Schinznach (Nargau). Fr. Mülli, Würenlingen (Nargau). Fr. Chrat-Fejer, Lohn (Schaffhausen). Fr. Flg, Salenstein (Thurgau).

Angemeldete Wöchnerinnen: Fr. Studer-Studer, Keftenholz (Solothurn). Fr. Erni-Meier, Rothenfluh (Baselland). Fr. Went-Bimmermann, Flawil, früher Gulgen (Thurgau).

> Die Rr.-R.-Rommiffion in Winterthur: Frau Wirth, Präsidentin. Frl. E. Kirchhofer, Kassiererin. Frau Roja Manz, Attuarin.

### Todesanzeigen.

Auch aus unserer Mitte sorderte die Grippe ihre Opser. Es starben an Lungenentzündung

Mme Martin-Bovet Bebamme in Berfoix, geb. 1875

Mme Sandoz-Sieber Bebamme in Sa Chanx-de-Jonds, geb. 1889, geft. 19. Oftober 1918.

Fräulein Ida Müller Hebamme in Aerkheim (Nargau), geb. 1887, geft. 26. Oktober 1918.

Sie ruben im Frieben.

Wir bitten, den lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die grankenkaffelommiffion.

### Schweizerischer Sebammentag 1918. (Schluß.)

Frl. Kirchhofer: Frau Schaad = Tüscher hat vier Jahre nicht mehr bezahlt; sie ist nicht im Berzeichnis und hat daher auch keinen Anspruch auf Krankengeld. Die Diskussion über biese Angelegenheit wurde im fernern benutzt von Frau Flückiger, Frau Wirth, Frau Leder-mann, Frau Wyß, Frau Gigon, Frl Baumgartner. Im allgemeinen war man für Ent= gegenkommen und auch die Krankenkasse zeigte sich versöhnlich, wenn auch für den Fall, als Die Beiträge nachbezahlt werden, die Bundes-beiträge verloren sind. Zum Schluß ergriff Pfarrer Büchi das Wort und führte resümierend aus: Es ift gang ficher, daß die Krantenkaffekommiffion annehmen mußte, Frau Schaad fei nicht mehr Mitglied. Denn wer nicht mehr bezahlt, ift nach den Statuten ohne weiteres als ausgeschlossen zu betrachten. Das weiß jedes Mitglied. Es weiß aber auch jede Hebamme, ob fie die Beitrage an die Krankenkaffe bezahlt hat, oder nicht, und wenn man einmal übersehen wird beim Bezug, so kann das auf die Dauer nicht angehen. Ein Mitglied, welches nicht zur Bezahlung aufgefordert wird, hat die Pflicht, sich zu melben. Darüber komme ich nicht hinaus.

Es scheint nun aber doch, daß der vorliegende Fall einiger Milberungsgründe nicht entbehrt. Die Solothurner Kolleginnen sind überzeugt, daß der Refurrentin Unrecht getan worden fei,

da dieselbe es sonst mit ihren Pflichten gewiffenhaft nehme. Das dürfen wir nicht bezweifeln. Dann mag wohl das eigentümliche Verhältnis des Haushaltes zum Frrtum beigetragen haben, daß Frau Schaad sich als Mitglied auch serner betrachtete, und schließlich war es für sie in der Tat eine sehr unangenehme Wahrnehmung, daß sie als tot publiziert worden sein soll. Daß sie es nicht unredlich meinte, geht daraus hervor, daß sie der Kasse den erwachsenen Schaden decken will. So sehr ich der Meinung bin, daß man die Statuten mit aller Strenge handhaben man die Statuten mit auer Strenge ganogaven soll und auch für die Zukunft jede Abweichung nach dieser Richtung nicht ungestraft wissen möchte, stelle ich doch für diesmal den Antrag, moche, stelle ich doch sur diesmal den Antrag, man solle Gnade für Recht ergeseu lassen. Es geschieht gegenwärtig so viel Ungerechtes in der Welt, daß man auch den Schein desselben ver-meiden sollte, und ich glaube, es steht gerade Khrer Versammlung, als einer Versammlung von Damen sehr auf an wenn Sie sich nicht auf Damen sehr gut an, wenn Sie sich nicht auf ben strikten Rechtsstandpunkt stellen. Sie dürfen das um so eher, als Sie ja mit dem Gesetze nicht in Konslitt kommen, da für Frau Schaad keine Rundeskeiträge herzen madden für feine Bundesbeiträge bezogen worden find.

Ich empsehle Ihnen daher folgenden Antrag zur Annahme: Frau Schaad wird als vollberechtigtes Mitglied anerkannt; dagegen hat sie die Beiträge bis heute voll nachzubezahlen. Die Krankenkaffe trägt den Ausfall des Bundesbeitrages.

Angenommen Frau Reinhart wünscht, daß man die Berftorbenen in der Zeitung aufführen solle, welchem Bunsch entsprochen werden kann.

Frau Hoch fragt an, wie es sich mit den Arztzeugnissen verhalte. Die Präsidentin erklärt, daß die Kasse nur Krankengeld auszahle und sich um die Arztrechnungen nicht kümmere. Wir haben nicht mehr zu bezahlen, als was die Statuten vorschreiben.

Damit sind die Berhandlungen der Kranken-kasse beendigt und Frau Byß stagt noch an, ob jemand bezüglich der Zeitung Reklamationen anzudrüngen habe. Es meldet sich niemand. unzublingen give. Es melver sich memand. Als indes doch noch einige Bemerkungen bezüglich der Zeitung gemacht werden, empfiehlt Frau Wyß, doch ja die Nachnahmen möglichst pünktlich einzulösen und dei Wohnungswechsel, Berheiratung etc. sofort die Adreganderung an-

Die Zentralpräsidentin, Frl. Baum= gartner, gibt noch Renntnis von einem Telegramm der Frau Metger, Schaffhausen, und einer Mitteilung der Kindermehlsabrit Galactina, daß diese lettere 100 Fr. zu Gunften der Krankentaffe fende. Beides wird bestens verdankt.

Herauf schließt die Zentralpräsibentin die anregende Eagung mit folgenden Worten: Wir sind mit unsern Verhandlungen zu Ende ge-kommen. Ich spreche im Namen des Schweiz. Hebammenvereins der Sektion Aargau den herzlichsten Dank aus für die freundliche Aufnahme und für die Mühe, die fie fich gegeben hat, um unsere Versammlung freundlich und anregend zu gestalten. Mit Dant schließe ich den 25. Hebanmentag und hosse, daß wir nächstes Jahr das 25. Jahr des Bestehens seiern können, und das ist wunderbar schön im Appenzellerländli.

#### Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Sauptversammlung im Gafthaus zum Hirschen in Hundwil den 8. Oft. 1918. Diese außerst wichtige Versammlung war leider wieder schlecht besucht, indem mehr als die Sälfte durch ihre Abwesenheit glänzte, trogdem es bekannt gemacht wurde, daß herr Pfr. Buchi uns die große Ehre feines Besuches erweisen werde. Es ware somit nicht mehr als recht und billig gewesen, wenn sich auch recht Das viele Buhörerinnen eingefunden hatten. schlechterwerdende Wetter war denn doch teine Entschuldigung - als ob die Hebammen noch nie verregnet worden wären — ebensowenig die schlechten Bahnverbindungen; ein gemeinsames Fuhrwert wäre sicher aufzutreiben gewesen und nicht zu teuer für eine Gesellschaft. Die Herisauer z. B. machten es so, die kamen kott daber.

Nach herzlicher Begrüßung und Willtomm ergriff Herr Pfr. Büchi das Wort und fagte uns, daß er mit herrn Regierungsrat Engfter-Züft die Sache schon in Bern besprochen habe und von diesem die Versicherung erhalten, daß die Angelegenheit durchführbar sei. Der Herr Pfarrer machte uns, und nur zu sehr mit Recht, daß wenig schmeichelhaste Kompliment, daß wir Appenzellerinnen sonst nicht auf den Kopf gefallen seien und nur zu dumm sind, kect aufzulteten, wie dies in andern Kantonen geschehe, um einsach auch der immer steigenden Teuerung entsprechend zu sorden für unsere verantwortungsvolle Wühe und Arbeit. Unserein sordet man auch sir alles mehr, für Schuhe, Kleider, Lebensmittel usw. Da fragt auch niemand danach, ob wir zu bezahlen der wernschen oder nicht.

Wohl wurde behördlicherseits die Armentage mit Neujahr 1918 von Fr. 15.— auf 20.— erhöht, Bessergestellte hätten Fr. 25.— zu bezahlen. Nun herrschte aber sast all allgemein die Anslicht, sür alle sei die Taxe Fr. 20.— Also merkt es euch, ihr Kolleginnen alse, wenn also die Armentage auf Fr. 25.— erhöht wird, so gilt das nur sür solche, die sast oder gar nicht selbst bezahlen können, besser Leute bezahlen Fr. 30.— und höher, se nach den Bernwögenseverhältnissen. Sest vertritt Herr Pfr. Büchi miere Sache, und es wird jede Gemeinde ersucht, die Armentage auf Fr. 25.— zu stellen, sowie jeder Hebamme ein Wartgeld zu verabsolgen, dazu eine angemessen Teuerungszulage zu bewilligen. Sie sehen also, daß man bestrebt ist, auch den Hebammen ein zeitgemäßes Ausstwammen zu sichern und es deshald sehr der Mühe wert gewesen wäre, dem Reserventen persönlich zuzuhören.

Das Geschäftliche mußte in aller Eile erledigt werden, da der Nachmittag weit vorgerückt war und schon zur Heinreise mahnte. Der Borstand wurde stillschweigend bestätigt. Die nächste Bersamntung soll im Frühjahr in St. Gallen stattsinden. Es sind noch wieder vier neue Mitglieder zu verzeichnen, nämlich: Frau Koller in Urnäsch, Frau Holliger in Herisau, Frau Koller in Urnäsch, Frau Holliger in Frieda Locher in Grub (Appenzell). Sie alle seine uns herzlich willsommen! Somit war Schluß. Herr Pfr. Büchi, dem der beste Dankstir seine Mithe ausgesprochen sei, verabschiedete sich mit den meisten Anwesenden mit dem alsemeinen Wunsche auf besser Zeiten und einem baldigen Ende Krieges.

digen Ende des Krieges. Dies wünscht von Herzen die Aktuarin

Julia Heierle-Graf.

Sektion Baselstadt. Unseren Kolleginnen zur Kenntnisnahme, daß auch im Monat November bie Sitzung aussällt. Der Borftand.

Sektion Vern. Die nächste Bereinssitzung mit wissenschaftlichem Bortrag von Herrn Dr. Steinmann findet am 7. Dezember statt, insosern der Beschluß der Regierung betreffend Abhaltung aller öffentlichen Bersammlungen

aufgehoben ist.

Es liegen Briefe vor, die zur Beratung der Bersammlung vorgelegt werden müssen. Die unterstützungsbedürstigen Kolleginnen wollen sich dis Ende November melden dei der Präsidentin Fräulein Haueter oder der Kassieren Fräulein Blindenbacher. Wir appellieren an das Shrückfeitsgefühl der Geschaftellerinnen. Wir helsen gerne und es freut uns, wenn wir durch eine kleine Spende den Kolleginnen einen Diensterweisen können.

Sektion Zürich. Infolge der Grippeepidemie sind auch unsere Monatsversammlungen eingestellt. Aus diesem Grunde ist auch die Oktobersversammlung ausgesallen. Die wenigen Mits

glieder, die erschienen waren, mußten eben unverrichteter Sache wieder heinkehren. Wir werden, sobald das Verbot aufgehoben ist, unsere Sitzungen wieder aufnehmen.

Wie unseren Kolleginnen des Kantons Zürichs bekannt ist, ist unsere neue Tayordnung seit 22. Juni in Kraft. Nun ist in Zürich diese Taye von der Armenbehörde und der Unentgeltlichen noch nicht bezahlt worden, mit der Begründung, daß sie vom Großen Stadtzat noch genehmigt sein müsse. Indessen warten unsere Stadthebammen vergebens auf ihren sauer verdienten Lohn. Run hat sich der Bor-stand bemüht, diese Angelegenheit zu regeln, hat aber bom Brafidenten bes Großen Stadt= rates die Antwort erhalten, daß unfer Begehren noch eine Zeit auf sich warten lasse, indem die Beschlüsse bei einer Rechnungskommission in Beratung feien und erft nachher dem Großen Stadtrat unterbreitet werden konnen. Bas würden wohl andere Berufskategorien zu folcher Berschleppung sagen, wenn sie fünf Monate auf ihre Bezahlung warten mußten und in einer Beit, wo alles fo teuer ift, die Herbsteinkäufe gemacht werden muffen und der Winter bor ber Ture fteht. Run konnen wir euch keinen andern Kat geben, als die Taxe von Fr. 25.— einzuziehen und für die andern Fr. 10.— noch mals Rechnung zu stellen, die dann später be-zahlt werden muß. Es tut uns wirklich seid, euch keinen besseren Bericht geben zu können. Der Vorstand.

#### Ratichläge zur Befämpfung der Grippe.

Die Insluenza oder Grippe ist eine sehr ansteckende Krankheit, welche unter Umständen einen recht gefährlichen Charakter annehmen kunn. Selbst im Beginn ganz leicht verlausende Krankheitssälle können schließlich zu ernsthaften Komplikationen führen. Gewöhnlich tritt die Krankheit unter solgenden Erscheinungen auf: Fieder, Kopsichmerzen, Abgeschlagenheit, Schmerzen in den Gliedern, im Kacken und im Kreuz, dalsweh, husten mit Katarrhen der Atmungs-organe.

Die Krankheitserreger finden sich hauptsächlich im Speichel, Auswurf und Nasenschleim der Kranken, mit welchen Stoffen dieselben auf Gesunde übertragen werden können. Durch unvorsichtiges Huften oder Nießen seitens der Kranken ist die Umgebung besonders gefährdet.

Absolut sichere Schumittel gegen die Krantheit gibt es nicht, indes sind zur Verhütung der Ansteckung solgende Maßregeln zu empsehlen:

Dreimal tägliches Gurgeln und Spühlen des Mundes mit Kochsalzlösung (1 große Wesserpitse voll auf ein Glas Wasser) oder mit Wassertoffsupercryd (ein Drittel käusliche Wasserberftoffsupercrydlösung mit zwei Drittel Wasser verdünnt).

Ferner ist gründliches Waschen der Hände besonders vor dem Essen dringend zu empfehlen. Kranke sollen beim Husten und Nießen das Taschentuch vorhalten.

Besuche bei an Influenza erkrankten Personen sind möglichst einzuschränken. Ansammlungen von Menschen, besonders in engen Käumen, begünftigen die Ausbreitung der Krankheit. Ueberanstrengungen jeder Art vermindern die

Widerstandsfähigkeit gegen dieselbe.

Bei Ausdruch der Krantheit ist sofortige Bettruhe die wichtigste Maßnahme. Gleichzeitig ist sofort bei jeder Erkrankung ein Arzt beizuziehen, damit der Gesahr einer Lungenentzündung beizeiten entgegengetreten werden kann. Die Lungenentzündung stellt die häufigste und zugleich gesährlichste Komplikation bei der jezigen Kuslunza-Spidemie dar.

Die Kranten find in einem eigenen, geräumigen, sonnigen und gut zu lüftenden Zimmer unterzubringen. Sie dürfen nicht mit Gesunden im gleichen Zimmer sich aufhalten.

Die Basche ber Kranken ist womöglich vor dem Waschen einige Zeit in Sodawasser einzulegen (Taschentücher!) Räume, in denen sich Aranke aufgehalten haben, sind durch Aufwaschen mit heißem Sodawasser, reichliches Lüften und Sonnen zu reinigen.

Die Genesung nach der Grippe ist eine aufsfallend langsame und haben sich deshalb die Patienten noch lange nach der Entsiederung zu schonen. Sie dürfen ihre Arbeit nicht zu früh aufnehmen, da sonst leicht wieder Rückstelle einstreten. Auch dürsen Genesende nicht zu früh mit Gesunden zusammenkommen, da auch nach der Entsiederung Ansteckungsgesahr besteht.

### Mertmale ber Bleichsucht.

Da naturgemäß unfer Wohlergehen im innig= ften Zusammenhang steht mit einer richtigen Zusammensegung des Blutes und einer darauf begründeten kräftigen Ernährung der Gewebe unseres Organismus, so ergibt sich ganz von selbst, daß sast in allen Fällen irgendwie erheblicher Bleichsucht als zweites Merkmal eine Körper und Geift lähmende allgemeine Müdig= keit in Betracht kommt, eine früher nicht besobachtete Unlust und Unfähigkeit zu körperlicher und geistiger Arbeit. Dazu gesellen sich Symp-tome, die darauf hinweisen, daß wir etwa auch im mangelhaft ernährten Berzen einen Teil ber Schuld für die eben geschilberten Beschwerden suchen müssen. Auch nur geringfügige körper= liche Unftrengungen führen unter Umftanden zu Herzklopfen, Herzbeklemmung, Atemnot, Schwindel, Ohnmachtanwandlungen, ohne daß ber Befund am Bergen für eine direkte Bergerkrantung fpricht, fei es benn, daß wir eine große Schwäche und Energielofigfeit Dieses lebenswichtigsten, am meisten geplagten Organes in der Tiefe unseres Körpers konstatieren. Sine fleine Rechnung mag den Beweis leiften, welch gewaltige, wohl von niemand geahnte Kraft-leistung dieses im Bergleich zur Körpergröße fo fleine Gebilde im wachenden und fchlafenden Zustand des Menschen zu bewältigen hat, das im allgemeinen der Größe der geballten Faust seines Inhabers entspricht und beim mittelgroßen Erwachsenen ca. 260 Gramm wiegt. Wie der Arbeiter einer einfachen, aber fräftigen Nahrung bedarf, um die an seine Muskeln gestellten körper-lichen Leistungen richtig aussühren zu können, so auch das Herz und muß sich mangelhafte, schlecht zusammengesetze Alutmischung allmählich im Getriebe besselben ftorend außern. Die linke Bergkammer eines gefunden Erwachsenen preßt bei jeder einzelnen Bufammenziehung ca. 0,188 Kilo Blut in die schräg nach aufwärts verlaufende große Körperichlagader (Avrta) hinein. Bei dieser Kraftleistung muß sie einen Gegendruck überwinden, welcher dem Druck einer Blutfäule von 3,21 Meter Höhe auf ihre Unterlage ent= spricht. Folglich beträgt die bei jeder Kontraktion der linken Herzdälste geleistete Arbeit

= 0,188 × 3,21 = 0,604 Kilogramm-Meter,
d. h. die linke Herzdälste ware imstande, bei jeder Kontrattion eine Laft bon 0,604 Rilo= gramm einen Meter hoch zu heben. Nehmen wir an, daß sich das Herz 75 mal in der Minute zusammenzieht (mittlere Pulszahl eines sicht nervösen, gesunden Erwachsenen in der Minute), so ist dem entsprechend die Arbeitsleistung der linken Herzhälfte in 24 Stunden gleich  $75 \times 60$   $\times$  24  $\times$  0,604 = 65.230 Kilo einen Meter hoch. Die Arbeit der rechten Herzhälfte, deren Mustelwand nur 1/3 der Arbeit der linken Herzhälfte zu leiften, resp. ca. 21.740 Kilo einen Meter hoch zu heben. Vergleichsweise sei er-wähnt, daß die normale Arbeitsleiftung eines gefunden, fräftigen Mannes bei zehnstündiger Arbeitsbauer 420,000 Kilogramm-Meter beträgt. Wir ersehen aus dieser einfachen Rechnung, daß unser fleißiger, aber durchaus nicht überanstrengter Arbeiter in der erwähnten Zeit kaum das Fünffache dessen zu leisten hat, was sein Herz ohne eine einzige Ruhepause während des ganzen, Jahrzente dauernden Lebens raftlos schafft. Es leuchtet ein, daß es diese riesige Arbeit nur dann ungestört dauernd bemeistern

kann, wenn sein Besitzer es nicht durch Alkohol, Tabak und andere Herzgifte leichtsinnig schädigt oder wenn es nicht durch bleichsüchtige Blutveränderung ungenügend ernährt wird. Stirbt ein hochgradig blutarmer Mensch an irgend einer dazugetretenen Krankheit, z. B. infolge einer Lungenentzündung, und hat man Gelegenheit, das betreffende Herz näher zu untersuchen, so fällt schon beim äußern Anblick beffen Schlaffheit auf. Rimmt man bas Mitroftop zu Bilfe, fo zeigt fich, daß die zahllosen Mustelfasern, welche in Bunbeln aneinandergereiht bas Gefüge ber Herzwand bilden, fettig zerfallen find. Man muß oft staunen, welche Fülle von körperlichen und seelischen Strapazen eine zart beanlagte, blutarme Frau zu ertragen imstande ist, ohne unter der Last derselben zusammen zu brechen. Fürmahr, wenn bas Leben ein Drama ift, fo spielt sehr oft die Frau die Heldenrolle darin und spielt sie meisterhaft. Aber sie spielt sie nicht mit dem tiefen, vollen Bruftton der Ueberzeugung, mit weithin vernehembarer Stimme, sondern im stillen Kämmerlein mit der, einer edlen, weiblichen Seele eigenen Anmut und Grazie, mit stiller Ergebenheit in den Willen des Schicksals. Dabei ist es aber auch nichts Unbegreifliches, wenn das zarte und zudem oft schlecht ernährte Mervenfustem, das den Bentralteil unserer förperlichen Leistungsfähigkeit und Willenstraft bildet, unter der Bucht der schädi= genden Momente zusammenbricht und, wie wir noch sehen werden, welche oft nicht die verdiente Berücksichtigung finden, weil fie fich hinter bluhend roten Wangen verbergen wie ein schäd= liches Infett im Innern der Rose. "Die Natur wollte das Weid zu ihrem Weisterwerf machen, aber sie vergriff sich im Ton, sie nahm ihn zu sein," sagt Lessing. Aber dieser Ton hat sich oft besser bewährt als die Erde, aus der sie den herrn der Schöpfung schuf und, wie wir Aerzte genügsam Gelegenheit haben zu be-obachten, ein Leben voller Bitterkeit und seelischen Elends mutig ertragen, ohne in Stude zu gehen, ein Weh, dem der menschliche Körper und Geist oft auf die Länge nicht standhalten, sondern es vielleicht seige selbst beendigt hätte.

Nicht selten hört man die unbedachte, voreilige Aeußerung, das beste Heilmittel gegen Bleichsucht sei heiraten. Ich kann aus vieler Ersahrung vor diesem schlechten Ratschlag nicht eindrünglich genug warren. Die Gründe sind nach dem

Gesagten einleuchtend. Rehmen wir an, die Che beginne glücklich, da fie auf gegenseitigem Berständnis der Charaktere und auf uneigennütziger Liebe beruht. Welcher ruhig überlegende Mensch kann der jungen Frau versprechen, daß sie nicht über furz oder lang von schweren, gefundheit= lichen Sorgen heimgesucht werde, welche ihren zarten Organismus aufs höchste gefährden wie ein einziger rauher Windstoß eine besonders empfindliche Rose zerftoren fann. Erinnern wir uns meiner Angabe, daß auch ein kraftvoll, blühend aussehender Mensch nicht sicher gegen Tuberkulose gewappnet ist, nicht seit früher Kindheit vielleicht einen verborgenen Keim derschieben der selben irgendwo in sich herumträgt. Supponieren wir ferner, daß hinter der Bleichsucht der garten Frau tatsächlich kein anderes Leiden steckt. Kommt der Tag, an welchem die Gattin Mutter wird, fo kann ein Herzschlag das über Gebühr durch die Beschwerden der Schwangerschaft und der Geburt selbst heimgesuchte Herz zum Stillftand bringen, daß Bater und Rind, dem fie das Leben gegeben und mit ihrem eigenen be= zahlte, an der Bahre des armen Beibes fteben, das mit liebendem Herzen und dem festen Borfat in die Che trat, dem Manne eine treue, besorgte Gefährtin in allen Freuden und Sorgen des Lebens zu sein, Schmerz und Kummer mit ihm zu teilen und ihr Amt nach dem schönen Worte Paul Henses zu verwalten:

"Auch wenn der Mann im Drucke fremder Pflichten Sich selbt verliert, dem Ganzen sich zu weihn, So soll das Weib nie auf sich selbst verzichten, Nie mit dem eignen Herzen sich entzwein.

Ihr Amt ift, diese Schattenwelt zu lichten Mit lieblich ungebrochnem Sonnenschein — Bom Streit des Tags durch ihren Herd geschieden Sei sie den Ihren Freude, Trost und Frieden.

Eine weitere, im Symptomenbild der Bleichsfucht oft sehr vertretene Gruppe subjektiver Krankheitsbeschwerden sind diesenigen, welche ihre dieset Ursache haben in einer Reizung des Nervensystems durch das hämoglobinarme Blut. Weil die Fäden des erstern allüberall im Körper sich verdreiten und tausendsättig verzweigen, sind die diesbezüglichen Klagen äußerst mannigfach und oft so wunderlich, das auch der Arzt Mühe hat, sich jeweilen in denselben zurecht zu finden und dem Kranken nicht Unrecht zu tun. Obwohl man in den meisten Fällen keine nachweisbaren Veränderungen des

Organs finden kann, das die örtliche Ursache der geäußerten Unannehmlichkeit erklärt, darf man doch nicht ohne weiteres ein solches blut-, und dadurch nervenleidendes Individuum als eingebildete Kranke einfach ignorieren.

## Zentralftelle des schweizerischen Blindenweseus Langgaß-St. Gallen

#### Geburtskartenertrag

für das 3. Quartal 1918.

Wir verbanken ber gütigen Zuweisung ber Hebammen aus dem Kanton:

						un De	trade pou
Aargan	3	Gaben				Fr.	27. —
Appenzell	2	"				"	5. —
Basel	4	,,				,,	20. —
Bern	9	,,				"	33. —
Genf	<b>2</b>	"				"	30. —
Neuenburg	. 1	"		•		"	10. —
Schaffhausen	1	"				"	10. —
Schwyz	4	"				"	10. —
Solothurn	2	"			•	, ii	6. —
St. Gallen	7	"	•	•		//	64.50
Thurgau	7	"	•	•		"	78. —
Waadt	2	"	•	٠		"	15.05
Wallis	1	"				"	20. —
Zürich _	10	"		•		"	72.70
Total	<b>5</b> 7	Gaben				Fr.	401.25

Berglichen Dank den Bebammen!

Die Zentralftelle bes ichweizerischen Blindenwesens, Langgaße-St. Gallen.

#### Bur gefl. Rotig.

Bis auf weiteres wird unser Fachorgan, infolge Kapiermangels nur noch 8-seitig zur Ausgabe gelangen. Die Redaktion.

#### Söfliche Bitte.

In dieser papierarmen Zeit möchten wir die werten Mitglieder höflich ersuchen, den Krankensanmeldungsscheinen mehr Ausmerksamkeit zuschenken, denn immer müssen wir die schlimme Ersahrung machen, daß die zugesandten Ansmeldungsscheine verlegt werden.

Die Rrantentaffetommiffion

Winterthur.

## Vafante Hebammen-Stelle.

Insolge Resignation der bisherigen Inhaberin ist eine der beiden Hebammen-Stellen in Teufen baldmöglichst neu zu besetzen. Das Wartgeld beträgt Fr. 400. –, die Armentage Fr. 20. –, im übrigen bestehen keinerlei Tagbeschränkungen.

Gesunde Bewerderinnen, die im Besitze eines staatlich anerkannten Patentes sind, wollen sich schristlich, unter Angade des Alters, der Famissenverköttnisse und unter Besisge des Bateutes somie allsölliger

Gesunde Bewerberinnen, die im Besitze eines staatlich anerkannten Patentes sind, wollen sich schriftlich, unter Angabe des Alters, der Familienverhältnisse und unter Beilage des Patentes, sowie allfälliger Reserenzen, dis spätestens zum 30. November 1918 beim Präsedenten der Gesundheitskommission Teusen, herrn Gemeinder tat Ulrich Waldburger, anmelden:

Die Gemeindekanglei.



Namens bes Gemeinderates:
Stauffer, Gemeindeschreiber.

### Vakante Hebammen-Stelle.

Infolge Rücktritt aus Gesundheitsrücksichten der bisherigen Sebsamme in Rüti b. Büren wird hiermit diese Stelle zur baldmöglichsten Neubesetzung ausgeschrieben.

Bewerberinnen, die im Besitze eines staatlich anerkannten Patentes sind, wollen sich dis 25. November 1918 beim Präsidenten, Herrn Ernst Sahli, in Rüti, anmelden, welcher über die näheren Anstellungsverhältnisse Auskunft erteilen wird.

Rüti b. Büren, den 11. November 1918.



Für die künstliche Ernährung des Kindes eignet sich vorzüglich das **Kindermehl** 

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf.

Anerkannt nahrhaft und leicht verdaulich.

Goldene Medaille Schweiz. Landesausstellung Bern

123

# Shweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Bebammenvereins

Inhalt. Ueber ben Ginfluß der Schwangerschaft auf Erfrankungen. Sameizerifder Debammenverein: Rrantentaffe. - Eintritte. -Erfrantte Mitalieder Angemelbete Bochnerinnen. - Todesangeigen. - Schweiz, hebammentag 1918 (Schluß). - Bereinsnachrichten: Settionen Appenzell, Bafelftabt, Bern, Burich. ichläge zur Betanpfung ber Grippe. — Mertmale ber Bleichsucht. — Geburtstatenertrag. — Zur gefl. Notig. — Angeigen.



# 66

(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder dieselben bei der die der die bei der die bei der die der die bei der die der oder direkt be

### Frau Lina Wohler, Basel

2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "Salus" (Illustrierte Prospekte)

Telephon: Magazin Nr. 445





Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeug-nissen beweisen es. / Probedosen gratis von

LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN

### Zentralstelle für ärztliche Polytechnik Kloepfer & Hediger

(vormals G. KLOEPFER)

Schwanengasse Nr. 11

### Billigste Bezugsquelle

Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglings-

wagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüssein, Soxhiet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

elephon

F

BREBBBBBBBBBB B B BBBBBBBBBBBBB Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Bebamme" BEEREEREREERER EREEREREERERE







Haus- und Taschenapotheken, Verbandkasten.



Wärineflaschen Metall und Gummi



Inhalationsapparate

Leibbinden. Geradehalter. Büstenhalter.



Sanitätsgeschäft

Bärenplatz 6

Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze Extrarabatt für Hebammen

Verlangen Sie Spezialofferten

Monatebinden









1042

# Nabelpflaster "Ideal"

5 cm breit, 5 m lang, perforiert. Von den HH. Aerzten Dr. Regli, Dr. Joss und Dr. Döbeli bestens empfohlen. Preis per Dose Fr. 4.80. Sanitätsgeschäft

Lehmann - Brandenberg, Liebegg, Bern.

# Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. —. 75 Grosse " " 1. 20 Für Hebammen Fr. —. 60 und Fr. 1.

Apotheke Gaudard Bern - Mattenhof



Hebammen ! Berücksichtigt bei Einkäufen unsere Inserenten.



S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen Erstlings-Artikel Kinder-Wäsche Kinder-Kleider 120



Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

empfiehlt als Spezialität:

Bruchbänder und Leibbinden



Sür das

## Wochenbe

Alle modernen antisept, u. asept.

### Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

- Jodoform-Verbände
- Vioform-
- Xeroform-

zur Tamponade

### Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach. der einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte Chemisch reine Watte Billige Tupfwatte

Wochenbett - Unterlage - Kissen (mit Sublimat - Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit höchstmöglichem Rabatt

H. Wechlin-Tissot & Co. Schaffhauser

Sanitätsgeschäft 74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

# RUSTSTI

Die folgende, der Praxis entnommene graphische Darstellung. zeigt den starken Einfluss der Ovomaltine auf die Milchbildung.

	Tiau tolomka II.,	32-jährig, Viert-Geb	arenge.	
		Erster	Zweiter	Dritter Lebensmonat
	Erstes Kind	3年2000年2月1日		
7	Zweites Kind			
	e de la company			
]	Drittes Kind			

Aus dem Bericht eines Frauenspitals über ausgedehnte Ovomaltine-Versuche: «.. Regelmässig war schon anderntags die Milchbildung offensichtlich reichlicher, sodass auf meiner geburtshilflichen Station, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Puerperae gestillt haben und stillen werden. Wenn hierbei der Wille zum Stillen natürlich die Basis bildet, so ist doch Ovomaltine zweifellos ein sehr wertvolles Adjuvans zur Stillfähigkeit und eine sehr braubare diätetische Kraftnahrung.»

Muster und Literatur durch

1172

Dr A. WAND R A.-G., BERN

# Gesucht

tüchtige, in der Krankenpslege ersahrene und gut ausgewiesene

# Kranken= Schwester

Tätigkeitsseld ähnlich bemjenigen einer Gemeinbeschwester. Lebensstellung. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beilage von Zeugmiskopien sind zu richten unter Chiffer X 47 A an die Publicitas A. G., Aaran.

### Das beliebte Kinderbuder ..ldeal Preis per Dose **60 Rp.** und

# Brustwundsalbe "Ideal" Preis per Schachtel 40 Rp.

ist wieder frisch erhältlich.

Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft, Bern, Liebegg.



(Zag. G. 302)

die Expedition diefes Blattes.

## Verbandwatte Gaze u. Gazebinden "Mensa"

jüngere, zuverläffige

Debamme

in ein großes Spital für sofort. Offerten unter Mr. 162 befördert

(Hygienische Damenbinde) per Dutzend Fr. 2.60

(für Hebammen Rabatt) versendet das Verbandstoffgeschäft

G. Deuber, Dietikon bei Zürich

### Reine Zahnschmerzen mehr.

Neueste Erfindung nach sechs= jährigem Studium. Ginfache Anwendung und sofortige Wirkung. **Dosis** für wenig-stens 20 Fälle **Fr. 1.50.** Bersand gegen Nachnahme Durch

11, Ufficio Rappresentanze, (Magliajo Rt. Teffin)

Lokalvertreter werden überall gesucht. 130

### Billigste Bezugsquelle für Hebammen.

In Watte hyd., diverse Grössen, Gaze-Binden und am Stück, Nabel-, Bein-, Leib- und Damenbinden, Bade- und Fieber-thermometer, Heftpflaster, Sparaplanc, diverse Breiten, Löchli-pflaster "Adler", Irrigatoren, Bettschüsseln, Gummistoff, Nutrix-Flaschen etc. etc.

Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft, Bern, Liebegg.

# Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern

MEIN

ALT

KNABE

WURDE

GENÄHRT

BERNA"

8 MONATE

"Berna" enthält 40 % extra präparierten Hafer.

"Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. "Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ,Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.



155

### Ein wunderbares Heilmittel

ment Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 709, Okic's Wörishofener Tormentill-Crēme, indem er unterm 81. August 1912 schreibt:

cleh möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der heilenden Wirkung Ihrer Okic's Wörishofener Tormentill-Crēme geben. Im Frühjahr hatte ich einen Hautausschlag, gegen welchen ich viele Mittet anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre Okic's Wörishofener Tormentill-Crēme empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch

zeigte. Von da an fehlt weder Tormentill-Crême noch

### TORMENTILL-SEIFE

in unserem Bause. Ich möchte dieses wunderbare Heilmittel jedermann empfehlen. Okic's Wörishofener Tormentill-Geffee zu Fr. 1.70 örisi din Apotheken und Drogerien überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel. F. Reinger-Bruder, Basel.



:: :: Vorzüglich im Geschmack :: :: Dem schwächsten Magen zuträglich Täglich frisch

Confiserie Oppliger, Bern, Aarbergergasse 23

Prompter Postversand

Sterilisierte

# Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



### Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.



# Warum

### die Aerzte Nestle's Kindermehl empfehlen:

- 1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
- Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
- 3. Es ist absolut keimfrei,
- Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

Nestle's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.



146

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 1.70, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik